

Bistum Oviedo sowie das Bistum Astorga an der Reihe. Die Regesten zu den Diözesen Calahorra, Pamplona, Segovia, Sigüenza und Tarazona befinden sich in Bearbeitung und sollen demnächst erscheinen. Ähnlich wie in den früheren Iberia Pontificia-Bänden werden auch im vorliegenden sämtliche überlieferten Kontakte zwischen Institutionen und Personen aus den beiden genannten Bistümern und den Päpsten, ihren Legaten, delegierten Richtern sowie den Kardinälen bis einschließlich Cölestin III. († 1198) verzeichnet. Von den insgesamt 248 Regesten wurden 85 auf der Grundlage von Papsturkunden erstellt, von denen 32 noch im Original überliefert sind. 95 Regesten geben über Handlungen von päpstlichen Legaten und delegierten Richtern Auskunft. 68 Stück ergeben sich aus Deperdita sowie aus Interaktionsakten, deren Existenz aufgrund von historiographischen oder sonstigen urkundlichen Nachrichten angenommen werden kann. Die Anzahl der Spuria oder unter Fälschungsverdacht stehenden Urkunden beläuft sich auf 16, von denen fünf angeblich aus dem 9., eine Urkunde aus dem 11. und die restlichen zehn Dokumente aus dem 12. Jh. stammen. Es ist nicht verwunderlich, dass die Kontakte zwischen den Päpsten und den beiden im Fokus stehenden Bischofskirchen den Großteil der Regesten ausmachen: So beinhaltet der Abschnitt zum Bistum Oviedo 112 Einträge, derjenige zum Bistum Astorga sogar 119. Für die beiden Domkapitel sind sechs bzw. 16 Kontakte aufgeführt. In Bezug auf die restlichen Institutionen (drei Klöster im Bistum Oviedo und neun im Bistum Astorga) und Personengruppen (Klerus und Laien von Astorga) belegt der Band nur gelegentliche Interaktionen mit dem Papsttum, in den meisten Fällen belaufen sich die Kontakte auf zwei oder drei. Eine Ausnahme bildet das Kloster San Salvador de Carracedo mit 13 Einträgen. Was Oviedo anbelangt, ist ein beachtlicher Teil der Kontakte mit den Päpsten durch den *Liber Testamentorum Ecclesiae Ovetensis* bezeugt, der auf Veranlassung Bischof Pelagius' (1101–1130) in der Absicht angefertigt wurde, die patrimonialen und v. a. jurisdiktionellen Ansprüche seines Bistums gegen die Erzbischöfe von Toledo und Braga sowie die Bischöfe von Burgos und Lugo mit päpstlicher Legitimation durchzusetzen. Der Plan, Oviedo zu einem erzbischöflichen Sitz zu erheben, war jedoch nicht von Erfolg gekrönt, obwohl die Diözese spätestens ab 1157 als exemt galt. Ein nicht unerheblicher Teil der Kontakte zwischen den Päpsten und dem Bistum Astorga wurde von der Frage der Zugehörigkeit dieser sowie weiterer Diözesen zur Kirchenprovinz Braga veranlasst. Obwohl mehrere Päpste des 12. Jh. den Erzbischöfen von Braga die Zugehörigkeit Astorgas zu ihrer Provinz bestätigten, wirkten hier die Erzbischöfe von Compostela und Toledo zeitweise als Metropolen. Unmittelbare Kontakte zwischen den Bischöfen von Astorga und den Päpsten sind erst ab 1163 belegt, als Bischof Ferdinand am Konzil von Tours teilnahm und das erste überlieferte Papstprivileg für sein Bistum erwirkte. Festzuhalten bleibt, dass mit dem vorliegenden Band ein unersetzliches Hilfsmittel zur Erforschung der Beziehungen zwischen den Bistümern Oviedo und Astorga und dem apostolischen Stuhl vorliegt. Nicht nur den beiden Bandbearbeitern, sondern dem gesamten Team um den Projektleiter Klaus Herbers gilt ein großer Dank dafür.

Étienne Doublier